

## 5. SCHLUSSBEMERKUNG

Der Titel des Audioführers „Aufmerksames Sehen“ legt nahe, an eine jüngst von Crary (2002) vorgelegte Untersuchung zum Thema Aufmerksamkeit zu erinnern. Crarys Warnungen vor dem prinzipiell manipulativen und reglementierenden Charakter von Aufmerksamkeit als gelenkter Wahrnehmung verdienen es fraglos, in kulturkritischer Hinsicht ernst genommen zu werden. Das kann jedoch in der museumspädagogischen Praxis nicht zu der konkreten Konsequenz führen, den Besucher im Museum gänzlich allein zu lassen, zumal ja schon Auswahl und Arrangement der Exponate nicht bar jeder didaktischen Absicht sind. Überdies ist jede auch noch so sachlich gehaltene Information ohne ein gewisses pädagogisch-manipulatives, die Aufmerksamkeit steuerndes Moment nicht denkbar, so daß die Reflexionen Crarys nicht nur solchen musealen Unternehmungen zu gelten haben, die sich explizit dem Thema Aufmerksamkeit verpflichtet haben.

Vielleicht ist es sogar ein Vorzug des Audioführers „Aufmerksames Sehen“, daß der dahinterstehende pädagogische Gestus unverschleiert zutage tritt und sich diesbezüglich anfechtbar macht. Er bekennt sich weiterhin zu seiner Partikularität und erhebt keinerlei Ansprüche auf Allgemeinverbindlichkeit, auch wenn sein Anwendungsgebiet weit ausgedehnt ist.

Nach Crary ist der Aufmerksamkeit jedoch nicht nur die Gefahr des Bestimmtwerdens durch externe Instanzen inhärent, sondern bringt – paradoxerweise – zugleich „eine Öffnung auf eine heterogene Welt der Nichtproduktivität, der Auflösung mit sich: als solche bereits führt sie zu Zerfall von Gewißheiten und Stabilitäten“ (284).

